

Wenn jemand eine Bridgereise tut, so kann er was erzählen...

...und das will ich hiermit auch tun. Drei, für manche vier, Tage in den Niederlanden (sag doch nicht immer Holland, ich nenne auch nicht ganz Deutschland Sachsen) mit Bridge, Kultur und (einer etwas anderen) Bridgekultur.

Wo alles begann...

...natürlich nicht wirklich alles, aber zumindest der gemeinsame Teil unserer Bridgereise ... und mein Bridgeleben. Nach einem halbstündigen Fußmarsch vom Hotel trafen wir im Eetcafé Belvédère ein. Ein Eetcafé ist ein empfehlenswertes kleines Restaurant, wo es laut und gemütlich zugeht. Früher war das Staminée ein Studentenclub, wo u.a. Bridge gespielt wurde. Eines Abends kam jemand auf mich zu und fragte, ob ich mit ihm spielen würde, weil sein Partner mal wieder nicht gekommen sei. Ich willigte ein und am nächsten Tag drückte er mir ein Bridgebuch (die niederländische Übersetzung von "How to Play Winning Bridge") in die Hand. Von da an waren wir Bridgepartner.

Staminée hatte in den 70er Jahren bis zu 11 Teams in den Delfter Ligen. Der Delfter Bridgedistrikt (und die von größeren Städten wie Rotterdam und Den Haag in der Nähe) ist vergleichbar mit unseren Landesverbänden. Wenn man dann bedenkt, dass allein Kiel etwa doppelt so viele Einwohner wie Delft und Umland hat, versteht man den Stellenwert vom Bridge in den Niederlanden.

Die Außenmauern des Gebäudes stehen unter Denkmalschutz, aber innen wurde alles umgebaut. Wir haben in dem Raum gegessen, wo wir früher Bridge (und andere Denksportarten) gespielt haben. Das Essen war gut, das Bier schmeckte und beim Plaudern verging die Zeit wie im Flug. Zeit ins Hotel und dort zu Bett zu gehen.

Die schönste Stadt der Niederlanden

Okay, ich bin vielleicht nicht objektiv, aber auch meine Mitreisenden waren von Delft doch sehr angetan. Louk, unser Stadtführer, führte uns in die beiden großen Kirchen der Stadt (es gibt noch einige kleinere), ins Rathaus und entlang Delfts schöner Grachten. Im Prinsenhof konfrontierte er uns mit Schauergeschichten über die Hinrichtung von Balthasar Gerard, dem Mörder von Wilhelm van Oranje. Ehe es dann zum Hotel zurückging, konnten wir uns noch stärken.



Ein bisschen Zeit sich zu erholen, ob in Delft, im Naherholungsgebiet "Delfter Hout" oder auf dem Zimmer blieb noch.

Buitenhof

In Staminée hatten wir regelmäßig Gäste eines Haager Bridgeclubs „Buitenhof“. Buitenhof war seinerzeit eines der renommiertesten Bridgeclubs der Niederlande. Nach einer gewissen Zeit wurden mein Partner und ich "entdeckt" und vom Buitenhof abgeworben. Auch heute ist Buitenhof ein starker Verein, obwohl die Eredivisie (unsere 1. Bundesliga) von gesponserten Proficlubs dominiert wird. Immerhin spielt das aktuelle Niederländische Seniorenteam, sowie die Mixed Europameister von 2002 dort.

Kontakte habe ich noch immer und so konnten wir dort mit unserer Truppe zu spielen. Da wir nur 3,5 Paare waren, habe ich mit einem meiner ehemaligen Partner gespielt. Eigentlich wollten wir "das was wir früher auch spielten, nur mir einem starken Sans" spielen. Es stellte sich schnell heraus, dass seine und meine Erinnerungen sich erheblich voneinander unterschieden. Glück, dass wir das schon vor dem Bridgeabend entdeckt hatten. Unsere Ergebnisse in diesem starken Feld decken wir mit dem Mantel der Liebe zu.



Stichwort Bridgekultur

Erstens fängt ein Bridgeturnier in den Niederlanden um 20:00 an. Das hat es uns ermöglicht im nahegelegenen indonesischen Restaurant Toko Frederik eine Reistafel (ca. 16 verschiedene Gerichte) zu genießen.

Zweitens geht es nach der Verkündigung der Ergebnisse nicht sofort nach Hause, sondern man plaudert mit einem Bierchen in der Hand über dies und jenes, manchmal sogar über die gespielten Hände. Um Missverständnissen vorzubeugen: es spielen dort nicht nur Rentner und Studenten!

Ein Double Dummy Problem

Was ein guter Bridgespieler ist, geht natürlich nicht sofort schlafen, sondern schaut sich die gespielten Boards an. So kam es, dass Bernd am nächsten Tag mit folgendem Double Dummy Problem zum Frühstück kam:

```
-
AZ83
98743
D986
KZ752          A93
62             9          K954
K2             Nord / EW ADZ
K543          AZ2
DB864
DB7
B65
B7
```

West spielte an allen Tischen 4♠. Die Analyse besagt, dass 11 Stiche gemacht werden können. In der Praxis gelang dies aber nie. Ein kleiner Hinweis meinerseits: Normalerweise merkt man nach dem ersten Mal Trümpfe ziehen, dass diese 5-0 stehen. Dann ist es aber schon zu spät. Da i.d.R. ♥D ausgespielt wurde, nehmen wir das als gegeben an. 4♠+1 gehen aber auch bei jedem anderen Ausspiel.

De Porceleyne Fles

De Porceleyne Fles ist die einzige übrig gebliebene Porzellanmanufaktur, die das berühmte Delfter Blau auf traditionelle Weise herstellt. Dabei ist Delfter Blau gar kein Porzellan, sondern Keramik. Zwei Videos zeigten uns die Historie der Porceleyne Fles. Anschließend wurden wir bei einem Rundgang zeugen des Fertigungsprozesses.

Nach dem Rundgang gab es Gelegenheit den Showroom zu besuchen. Dies wie üblich verbunden mit der Hoffnung auf Umsatz. Der ein oder andere konnte tatsächlich der Versuchung nicht widerstehen. Mit einer kleinen Stärkung endete dann das gemeinsame Programm. Einige traten den Heimweg an, andere hatten besseres vor.

Fransje Doorschot Turnier

Eine knappe Stunde von Delft entfernt liegt die 18.000-Seelen-Stadt Vianen. Dort fand am Samstag das Fransje Doorschot Toernooi statt. Fransje Doorschot hat den mittlerweile 350 Mitglieder zählenden Bridgeclub 1980 gegründet. Das Turnier wird jährlich zu Ihrer Ehren gespielt, dieses Jahr bereits zum 25sten Mal. Mit dem 9ten bzw. 10ten Platz bei 72 Paaren für Christine und meine Wenigkeit bzw. Katrin und Jochen kann man sagen, dass wir uns Tapfer geschlagen haben.

Kein Bericht ohne Spiel. Mitentscheidend für unsere Platzierung war dieses Board gegen ein Paar, das nur knapp hinter uns Elmshornern kam:

```
B932
KZ92
862
Z6
A4             K
65             9          8743
AD953         Nord / EW KZ74
K842         DB53
DZ8765
ADB
B
A97
```

Die wenig aufregende Reizung: Christine eröffnete in dritter Hand 1♠, gefolgt von 2♦ zu meiner Rechten. Ohne Singleton beschloss ich dem "Gesetz" zu trotzen und bot lediglich 2♠ gefolgt von 3♦ vom linken Gegner. Gesetzestreu, wie sie nun mal ist, bot Christine 3♠, was auch Endkontrakt wurde. Ausspiel war ♥6 zu 2, 4 und B. Wie man leicht sehen kann, hat der Alleinspieler 4 Verlierer (2 in ♠ und je 1 in ♦ und ♣). Christine liess sich nichts anmerken und spielte als nächstes ♠5. Bei West muss sich der Eindruck verfestigt haben, dass sein Partner ♥A geduckt hat, weil er kein Entrée hat. Selber Schuld, wenn man mit der undeutlichen 4, statt mit der deutlichen 8 abmarkiert. Also stieg er sofort mit dem Ass ein um ein weiteres mal ♥ zu spielen. Zu seinem Entsetzen erntete er einen bösen Blick von seinem Partner. Aber Plan ist Plan, also flott ♥5 nachgespielt. Jetzt waren 11 Stiche für 83% kein Problem mehr.

Law of Total Tricks

Vielleicht ist nicht jeder mit dem "Law of Total Tricks", kurz LoTT oder auf Deutsch das "Gesetz" vertraut. Eine kurze Erklärung:

Das "Law of Total Tricks" wurde von Jean-Rene Verne entwickelt und durch Larry Cohen und Marty Bergen (ja, der von den Bergen-Hebungen) populär gemacht. Es besagt, dass die Summe der Stiche, die NS in ihrem besten Fit und der Stiche, die OW in ihrem besten Fit machen können, gleich der Summe der NS- und OW-Trümpfe ist. Daraus kann man ableiten, dass es in einer kompetitiven Situation richtig ist bis zu dem Niveau zu verteidigen, das sich aus der gemeinsamen Anzahl Trümpfe ergibt.

Ein Beispiel: Partner eröffnet 1♠ mit mindestens 5er-Länge, mit 4er-Fit (wie ich ihn hatte) kann man also gefahrlos 3♠ (für 5+4=9 Stiche) bieten. Da die Gegner zusammen höchstens 4 ♠-Karten haben, bleiben 22 Karten in den anderen 3 Farben. Da muss es mindestens einen 8er-Fit geben (8+7+7=22). Das ergibt also insgesamt 17 Stiche (oder mehr) für NS in ♠ und OW in deren bestem Fit. Wenn wir in 3♠ einmal fallen, also 8 Stiche machen, können OW mindestens 9 Stiche machen.

In dem oben beschriebenen Board haben NS einen 10er-Fit in ♠ und OW einen 9er-Fit in ♦. Das sind zusammen 19 Trümpfe, also laut Gesetz auch 19 gemeinsame Stiche. Tatsächlich werden sowohl 3♠ als auch 4♦ bei optimalem Allein- und Gegenspiel genau erfüllt.

Zum Schluss

Das Warten auf die Ergebnisse gestaltete sich sehr angenehm, da wir mit "Bitterballen" versorgt wurden. Bitterballen sind eine Niederländische Spezialität bestehend aus einem ziemlich festen Ragout, der paniert und anschließend frittiert wird. Fürs Biertje waren wir dann wieder selber verantwortlich.

Damit beende ich meinen Bericht. Die Auflösung des Double Dummy Problems gibt es in 1-2 Wochen. Viel Spaß beim tüfteln.

Ronald Kalf

Die Lösung

Nachdem ♥K hochgespielt wurde, muss ein ♥ in der Hand gestochen werden. Dann werden alle weiteren hohen Karten (außer Trumpf) abgezogen. Dabei endet man am Tisch (z.B. mit ♣A). Damit ist folgende Endposition erreicht:

| | | |
|------|-----------|-----|
| - | | |
| Z | | |
| 87 | | |
| D9 | | |
| KZ75 | | A93 |
| - | 9 | 9 |
| - | Nord / EW | - |
| 5 | | Z |
| | DB864 | |
| - | | |
| - | | |
| - | | |

Jetzt kommt ♥9 und Süd ist chancenlos.

- Sticht er mit 4, 6 oder 8 kann West überstechen und ♣ spielen. Süd muss stechen und von DBx gegen KZ7 und A93 antreten.
- Sticht er mit D oder B wirft West sein ♣ ab. Süd muss Trumpf zum Tisch spielen. West kann nun zweimal den Schnitt machen, einmal in dem er ♥ vom Tisch spielt, den Süd und West beide stechen müssen und einmal nachdem er ♥ zum A gespielt hat.